
Jung Bleibendes geschaffen: ein Nachruf auf Jirka Lewandowski

Das Manifesto-Team

Am 8. Oktober mussten wir uns für immer von Jirka Lewandowski verabschieden. Wir haben einen gescheiterten Kollegen verloren, der mit nur 29 Jahren fachlich Außerordentliches geleistet hat, und einen geliebten Freund, der uns und andere mit seiner zugewandten und authentischen Art berührt hat. Als sich Jirka Anfang 2014 als studentische Hilfskraft im Manifesto-Projekt bewarb, wussten wir sofort: Wir würden gerne mit ihm zusammenarbeiten. Jirka war Cognitive Scientist und Mathematiker, statistisch und technisch unglaublich versiert, aber kein „Data-Junkie“, sondern interessiert an den politischen Zusammenhängen, die hinter den Daten liegen – am großen Ganzen. Die im Projekt durchgeführte länder- und zeitübergreifende Analyse von Wahlprogrammen und deren öffentliche Bereitstellung erlaubten es ihm, diese Interessen zu kombinieren. Als er das erste Mal vor uns stand mit seinem dunkelbraunen Wuschelkopf und seinem offenen, manchmal schelmischen Lächeln hatte er die Stelle eigentlich schon sicher. Was Jirka im Projekt geleistet hat, hätten wir uns dennoch nicht erträumt. Nach nur einem Jahr schufen wir deshalb eine feste Stelle für ihn. Mit seiner Art, Projekte anzugehen und zu planen, hat er innerhalb kürzester Zeit vieles zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. Von den vielen großen und kleinen Dingen, die er im Projekt geschaffen hat, seien hier nur zwei genannt, die auf jeden Fall überdauern werden: die Digitalisierung unseres Projekts



und die von ihm geschriebene Software manifestoR, die die Arbeit von über 1.000 Forschern weltweit erleichtert. Sie hat dem Projekt den renommierten Statistical Software Award der American Political Science Association eingebracht.

Aber was vor allem überdauern wird, sind die Spuren, die er mit seinem menschlichen Wesen hinterlassen hat. Trotz seiner Leistungen war er extrem bescheiden, unglaublich hilfsbereit und hat sein Wissen, ohne zu zögern, geteilt. Dabei begriff Jirka sein Handeln immer auch

als Empowerment. Er wollte nicht nur bei komplizierten technischen oder statistischen Verfahren helfen, sondern sein Gegenüber in die Lage versetzen, sie in Zukunft selbst anwenden zu können. Die Trias aus Open Science, Open Data und Open Source war ihm deshalb ein wichtiges Anliegen. Jirka war selbstlos und es ging ihm nie um die eigene Karriere, sondern darum, gemeinsam am großen Ganzen zu arbeiten. Dabei hat er den einzelnen Menschen nie aus dem Blick verloren. Er konnte wunderbar zuhören, war zugewandt und war ein unglaublich fröhlicher und starker Mensch. Auch in der langen Zeit der Krankheit hat er immer wieder die Kraft gefunden, neue Pläne zu schmieden, Hoffnung zu haben und die Menschen um ihn herum aufzubauen. Was wir von ihm gelernt haben, in fachlicher wie menschlicher Hinsicht, wird uns für immer mit ihm verbinden. Wir sind sehr dankbar, ihn gekannt zu haben.